

Babenberger in Österreich

Als beim Besuch der *Vereinigung ehemaliger Abgeordneter des Bayerischen Landtags* in Wien im Oktober 1987 in den Tischreden die guten Beziehungen zwischen Wien und München gelobt wurden, erlaubte ich mir den Einwand, dass Bayern nicht nur aus Altbayern und München, sondern auch aus anderen Regierungsbezirken und Städten bestünde und Franken und die Stadt Bamberg dazugehöre – eine Stadt, deren Geschichte, wie die Österreichs, eine Zeit lang von den Babenbergern geprägt wurde. Deshalb lud ich Gertude Stiehl, die Vizepräsidentin des Wiener Landtags, zum Besuch nach Bamberg ein, worauf sie sich als glühende Verehrerin Bambergs bekannte und Bamberg als eine Perle unter den deutschen Städten mit dem Hinweis pries, dass sie diese wunderschöne Stadt mit ihrem Dom, dem Rosengarten und Michelsberg sehr wohl kenne.¹ Sie bat mich, Oberbürgermeister Paul Röhner zu grüßen und ihn in ihrem und des Landtags Namen nach Wien einzuladen.

OB Röhner hat die Sache in einem Brief vom 17.3.1988, in dem er Frau Stiehl zu einem Bamberg-Aufenthalt in Verbindung mit den stattfindenden Calderon-Festspielen einlud, irgendwie durcheinandergebracht, was meinen Klassenkameraden Stadtrat Erich Kropf am 13.4.1988 – als er den erkrankten OB vertrat – zu einer Ergänzung veranlasste.

Der „Schlorch“ als profunder Kenner der Geschichte schrieb nach Wien:

„Kollege Andreas Stenglein hat in einem ausführlichen Brief vom 20.11.1987 auf die Beziehungen hingewiesen, die sich durch die Babenberger zwischen Österreich und Bamberg ergeben haben.² Ich darf ergänzen, daß das Hochstift Bamberg einstmals mit einer Mühle ‚Gottinesfeld‘ (Gottesfelderin) im Stadtgebiet von Wien bei St. Veit begütert war. Im benachbarten Brunn am Gebirge ist die Pfarrkirche nach unserer Bistumsheiligen Kunigunde benannt und im Innern der Kirche finden wir auch ihren Gemahl, Kaiser Heinrich II., den Heiligen, der diese Gegend nach 1007 seinem neugegründeten Bistum Bamberg geschenkt hat. In den Archiven lassen sich darüber einige wenige Hinweise finden. Später hat auch Hainburg kurze Zeit zum Hochstift Bamberg gehört.

Die Schönheit meiner Heimatstadt, die Sie so sehr loben, wurde im Barock durch die wohl bekanntesten Architekten ihrer Zeit in Deutschland, Balthasar Neumann und drei der fünf Brüder Dientzenhofer geprägt. Auch berühmte Österreicher wie Lukas von Hildebrandt und Johann Michael Prunner haben zumindest gedanklich auf Bauten in Bamberg und Umgebung Einfluß genommen. Über umfangreichen Besitz des Hochstifts Bamberg u. a. in Ober- und Niederösterreich standen diese Baumeister mit ihren Bamberger Kollegen in häufiger Verbindung.

Wir würden uns also sehr freuen, wenn Sie auf ‚alten Spuren wandelten‘ und uns einmal in Bamberg besuchen wollten ...“

Aus dem Ansatz ist leider nichts geworden; er ist irgendwo hängengeblieben.

©Andreas Stenglein

Bamberg-Gaustadt, 28 Juli 2018

¹ Infolge der Doppelfunktion Wiens als Stadtgemeinde und Land (Stadtstaat) fungieren die in den Wiener Gemeinderat, das oberste Verwaltungsgremium der Stadt Wien, gewählten 100 Politiker zugleich als Mandatäre im Wiener Landtag, dem Landesparlament des Bundeslandes Wien. Die Wahlperiode beträgt fünf Jahre.

² Dort wörtlich: „Wegen der direkten oder indirekten verwandtschaftlichen Verhältnisse der Bamberger Babenberger und der Österreichischen Babenberger darf ich auf ein paar Schriften hinweisen. Nach *Meyers Konversations-Lexikon* aus dem Jahre 1895 soll es sich um eine direkte Linie handeln, die von Bamberg nach Österreich (Ostmark) führt. Nach neueren Publikationen wie z. B. *Die Babenberger* von Karl Lechner aus dem Jahre 1976 ... oder *1000 Jahre Babenberger in Österreich* im Katalog der niederösterreichischen Jubiläumsausstellung vom Mai bis Oktober 1976 (Stift Lilienfeld) wird diese These in Frage gestellt, zumindest nicht eindeutig bejaht.“